

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903**

21.11.1903 (No. 320)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 21. November.

№ 320.

1903.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Postträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gepostete Petition oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

## Amtlicher Teil.

Die Großherzogliche Zollverwaltung hat unterm 10. d. M. den Hauptamtsassistenten Karl Heinrich in Karlsruhe zum Hauptzollamt Mannheim versetzt und den Finanzassistenten Johann Janzer beim Hauptsteueramt Lahr als Buchhalter etatmäßig angestellt, ferner unterm 11. d. M. den Hauptamtsassistenten Valentin Albert in Grenzachhorn zum Zollverwalter ernannt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Der österreichisch-ungarische Konflikt

hat sich erheblich verschärft. Die in der Form nicht unhöfliche, sachlich aber direkt abweichende Aeußerung des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza über Herrn v. Koerber's staatsrechtliche Darlegungen hat in Ois- und Transleithanien die Gemüter stark erregt. In der Tat, wenn Graf Tisza den österreichischen Ministerpräsidenten als einen „Fremden von Distinktion“ bezeichnet, so stellt er ihn damit auf die gleiche Linie mit dem Minister eines fremden Staates. Er spricht damit dem Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber das Recht ab, zu entscheiden, ob die im Artikel XI des Ausgleichsgesetzes festgelegten Rechte ein Prärogativrecht der Krone oder konstitutionelles Recht sind. Aus der Verfassungsgeschichte Ungarns geht hervor, daß dieses Reservatrecht der Krone stets einen Konfliktspunkt gebildet hat und in den österreichischen Verfassungskämpfen, die vom Jahre 1861 bis 1867 herrschten, wurde dieses Recht von der Krone mit allem Nachdruck reklamiert und trotz der Einwendungen des ungarischen Reichstages, trotz der Ausführungen Deak's damals auch von Seiten der Krone behauptet und in die Ausgleichsgesetze aufgenommen. Daß der Bestand derartiger Prärogativrechte der Krone von Seiten Ungarns dennoch schließlich anerkannt wurde, geht aus den Tatsachen hervor, daß seit 1867 die Ministerien für die Ausübung derartiger Rechte nicht verantwortlich gemacht wurden und daß dem ungarischen Reichstage keine aktive Einflußnahme auf die Ausübung dieser Rechte zustand. In neuester Zeit wurde diese Frage anlässlich des Erscheins des Armeebefehls von Gloy wieder aufgeworfen und in der Konferenz der ungarischen liberalen Partei vom 23. September wurde eine Resolution gefaßt, in welcher es heißt, daß die Voraussetzung ausgeschlossen ist, als ob die Krone ihre im Artikel XI niedergelegten Rechte anders als in konstitutioneller Weise und unter Ministerverantwortlichkeit ausüben könne. Dieser Standpunkt ist nun mit Tisza's Programm von der Krone angenommen worden, und darin erblicken die maßgebenden ungarischen Parlamentarier jenen großen Erfolg, dessen sie sich als Ergebnis des dreißigjährigen Kampfes rühmen. Wenn man sich auf den Standpunkt des Grafen Tisza stellt, so würde daraus hervorgehen, daß dem ungarischen Reichstage in Militärfragen eine größere Kompetenz zustünde, als dem österreichischen Reichsrat, weil nach der österreichischen Auffassung die Erstzinsten der Prärogativrechte der Krone vollständig anerkannt wird. Es könnte aber aus der Aeußerung des Grafen Tisza noch ferner hervorgehen, daß man diese Angelegenheit in Ungarn nicht als eine solche betrachtet, welche zu den gemeinsamen Angelegenheiten gehört. Dafür spricht auch sein Wort von dem „destinguierten Fremden“. Im Sinne der ungarischen Verfassung würden künftighin alle Maßnahmen der Krone, welche die innere Organisation, Leitung und Führung der Armee betreffen, insbesondere auch die Ernennungen und Befehle von Offiziersstellen unter der Kontrolle des ungarischen Reichstages bzw. unter der Verantwortlichkeit des Ministeriums stehen. Damit wäre der Bruch der Gemeinsamkeit vollzogen und die wichtigste Stütze der Reichseinheit zerbrochen. Wenn übrigens die Ungarn für sich das Recht beanspruchen, den von ihnen gegenüber dem Verfassungsgesetze des Jahres 1867 eingenommenen Standpunkt zur Wahrung ihrer Selbständigkeit auf das entschiedenste zu vertreten, dann muß auch dem österreichischen Ministerpräsidenten das Recht eingeräumt werden, die Rückwirkung dieser ungarischen Stellungnahme auf diese Reichshälfte in Erwägung zu ziehen und in gleich entschiedener Weise sich den Schutz der österreichischen Interessen angelegen sein lassen.

Die grobe Antwort Tisza's erscheint unbedeutend, weil Ministerpräsident Dr. v. Koerber, aus dem von ihm unternommenen Versuche, die ungarische Verfassung im Sinne seiner ursprünglichen Stellung gegenüber den ungarischen Forderungen auszuliegen, nicht die Folgerung gezogen hat, es müsse daher die österreichische Regierung den Standpunkt der ungarischen Regierung ablehnen, und nicht die dem ganzen ungarischen Ausgleich zugrunde liegende verfassungsrechtliche Basis als verschoben bezeichnet hat; vielmehr zog Dr. v. Koerber in seiner Rede den Schluß, daß die ungarische Auffassung nicht eine Aenderung des bestehenden Verfassungsgesetzes vom Jahre 1867 über die gemeinsamen Angelegenheiten darstelle und daß trotz dieser Verschiebung der bestehende österreichisch-ungarische Ausgleich die beste staatsrechtliche Regelung des Verhältnisses zwischen beiden Reichshälften sei. Ja, Dr. v. Koerber erklärte sogar das bestehende Zoll- und Handelsbündnis als den besten Handelsvertrag, den Oesterreich haben könne, und daß die Industrie nur von dem Wunsche befeuert sei, es möge dieser Ausgleich möglichst bald abgeschlossen werden. In diesem Teile der Rede Dr. v. Koerber's lag gegenüber Ungarn eine geradezu unbegreifliche Schwäche, die ihre Strafe nun in der abfälligen und bisher nicht üblich gewordenen Abfertigung gefunden hat, welche Herrn Dr. v. Koerber seitens des Grafen Tisza zuteil wurde. Von jetzt ab steht es fest: Oesterreich hat ein anderes Staatsrecht als Ungarn. Das merkwürdige aber ist, daß Oesterreich auf Grund dieses fremden Staatsrechtes zahlen muß; denn das Objekt des Staatsrechtes, um welches es sich handelt, ist die Armee, zu deren Erhaltung die österreichische Reichshälfte zwei Drittel beiträgt. Darum wird die letzte Antwort auf die Rede des Grafen Tisza erst in den Delegationen erteilt werden.

### Kirche und Staat in Frankreich.

a. c. Zimmer bestimmt tritt die Nachricht auf, daß Ministerpräsident Combes entschlossen sei, das Konkordat mit dem Vatikan aufzuheben und die vollkommene Trennung von Kirche und Staat in Frankreich durchzuführen, was in einem großen, fast ausschließlich katholischen Staate ein ebenso interessanter wie folgenreicher Schritt sein würde. Vor einem halben Jahre etwa war Combes, trotzdem damals gerade wegen der Austreibungen der Kongregationen die wütendsten Kämpfe tobten, noch nicht so weit. Wohl hatte er auch damals bereits jedem, der es hören wollte, versichert, daß er vor der Aufhebung des Konkordats durchaus nicht zurückschrecke, aber als bald darauf die radikalen Heißsporne das Combes'sche Diktum verwirklichten, war gerade er dagegen. In jener Zeit hat einer der hervorragendsten Staatsmänner Frankreichs, ein Mann, der es wohl wissen konnte, sich dahin geäußert, die Drohung Combes' mit der Aufhebung des Konkordats sei nicht ernst zu nehmen. Auch bemühte sich damals der bekante Baron de Courcelles, durch persönliche Verhandlungen in Rom einen modus vivendi zwischen dem Vatikan und der französischen Regierung herbeizuführen, sicherlich doch nicht ohne Wissen und gegen den Willen des französischen Ministerpräsidenten. Wenn nun Combes jetzt mit seiner Drohung Ernst machen will, so müssen doch Gründe für seine veränderte Auffassung vorhanden sein. Einer dieser Gründe ist vielleicht in dem inzwischen erfolgten Papstwechsel zu suchen. Leo XIII. war trotz seines hohen Alters und seiner Gebrechlichkeit ein Gegner, der wohl zu fürchten war, wenn man es zum Äußersten trieb, und vielleicht meint die französische Regierung, daß der gegenwärtige Papst ein minder gefährlicher Gegner sei. Es ist auch möglich, daß man gerade jetzt auf den Vatikan mit Schreckschüssen zu wirken sucht, um es doch vielleicht noch zu ermöglichen, daß der Präsident Loubet bei seinem bevorstehenden Besuche in Rom im Vatikan unter Bedingungen empfangen wird, die ihm den Besuch desselben überhaupt ermöglichen. Dies wäre für die Franzosen ein großer Triumph, weil sie damit etwas durchgesetzt hätten, was zu erreichen dem Kaiser Franz Joseph bekanntlich nicht gelungen ist. Vielleicht liegen aber die Gründe für die erneute Verschärfung der Kirchenpolitik nicht sowohl im Vatikan, als in der inneren Lage und der Parteifonktion in Frankreich. Die erste französische Revolution ist der Beweis dafür, daß, wie der Radikalismus überhaupt, so ganz besonders der französische, weder Maß noch Ziel kennt,

sondern wie von einer unsichtbaren Macht getrieben, immer weiter vorwärts rennt, bis er glücklich mit samt dem Wagen im Abgrunde angelangt ist. So scheint es auch unter der gegenwärtigen radikalen Regierung gehen zu sollen. Die Heißsporne, insbesondere im sozialistischen Lager, möchten die Kirchen mit Stumpf und Stiel ausrotten, und so treiben sie den Minister vielleicht weiter, als es ihm selbst erwünscht ist. Es erscheint zweifelhaft, ob in einem großen, ganz katholischen Lande die absolute Trennung von Kirche und Staat und die direkte Feindseligkeit des Staates gegen die Kirche auf die Dauer möglich sind. Aus Furcht vor dem überhandnehmenden sozialistischen Terrorismus wird wohl früher oder später die Bourgeoisie Frankreichs mit dem Klerikalismus sich verbünden, um der sozialdemokratischen Vorherrschaft ein Ende zu machen. Die fortschrittlichen Bestrebungen des Ministerpräsidenten würden jedenfalls auf gesicherteren und dauernderen Erfolg rechnen können, wenn er sich auf die allerdings sehr notwendige Abwehr und auf die Verringerung des zur Zeit des Todes des Präsidenten Faure fast allmächtigen Klerikalen Einflusses beschränken würde.

### (Telegramme.)

\* Paris, 19. Nov. Der Senat nimmt die Beratung des Artikels 2 des Gesetzesentwurfes über Reorganisation des Sekundärunterrichts wieder auf. Berichterstatter Thézard befragt die von der Kommission angenommene Fassung (wodurch der Artikel lautet: Keine Anstalt für den freien Mittelschulunterricht darf eröffnet werden ohne eine besondere Ermächtigung; diese wird durch ein Dekret erteilt, das nach Anhörung des Oberschulrats erlassen wird; die Ermächtigung kann jederzeit zurückgenommen werden, und zwar ebenfalls durch Dekret; eine Verwaltungsordnung regelt das einzuschlagende Verfahren genauer.). Thézard fügt hinzu, man müsse die Kongregationen hindern, einen unheilvollen Unterricht fortzusetzen. (Beifall auf der Bank.) Unterrichtsminister Chaumié bekämpft die Kommissionsfassung und betont, die von der Regierung vorgeschlagene Kontrolle biete alle Garantien unter voller Wahrung des Grundgesetzes der Freiheit. Die Ermächtigung durch Dekret, wie sie die Kommission beantragt, hat die Unzulässigkeit, daß der Oberschulrat um ein Gutachten angegangen werden soll, ehe die Ermächtigung zur Schuleröffnung erteilt werden kann; damit wird der Oberschulrat zu einem Gerichtshof gemacht, und das ist seine Rolle nicht. Man glaube auch nicht, daß wir mit Hilfe dieses Systems unsere Gegner werden verhindern können, Schulen zu gründen; sie werden sich, um die Ermächtigung zu erlangen, ganz formlos geben; haben sie sie in Händen, so schwenken sie von heute auf morgen um. Die Anhänger des Kommissionsvorschlages verrechnen sich; sie glauben dem Ordensunterricht den Todesstoß versetzen zu können, würden ihm aber nur zu einem neuen großartigen Aufschwung verhelfen. Um eines solchen Ergebnisses willen dürfen wir unser Freiheitsideal nicht aufgeben. Ich appelliere an den Senat und bin gewiß, daß er der Regierung Recht gibt. Unsere Gegner beschreiben sich auch schon. Ich habe da einen Verbesserungsvorschlag in Händen, der bezeichnenderweise die Namen Clemenceau und Lantthac vereinigt. Der Antrag bezieht sich auf Artikel 4 der Regierungsvorlage, und das beweist mir, daß selbst die Freunde des Kommissionsvorschlages einsehen, daß dieser bei Artikel 2 unterliegen muß. Der Sieg des Freiheitsgedankens ist damit schon eingeleitet.

La marzelle (Rechte) nimmt die Orden gegen die wider sie erhobenen Vorwürfe in Schutz. Seine lange Rede ist eine geschichtliche Darlegung der Rolle, die die katholische Kirche seit ihrem Bestehen gespielt hat. Artikel 2 der Kommissionsvorlage wird darauf mit 198 gegen 69 Stimmen abgelehnt. Der Senat geht zu Artikel 2 der Regierungsvorlage über, dessen vier erste Abschnitte angenommen werden.

\* Paris, 20. Nov. Der Ministerpräsident Combes hat dem Generalprior der Kongregation vom Heiligen Geist mitgeteilt, daß er das Ansuchen um Genehmigung der Errichtung von zwölf Lächteranstalten dem Staatrat nicht vorgelegt habe. Gleichzeitig sind auch fast alle Anstalten des Ordens der Lazaristen in Frankreich geschlossen worden. Die konservativen Blätter erklären, daß diese Maßnahme für die französischen Missionsanstalten im Orient und den französischen Kolonien einen schweren Schlag bedeute.

### Die auswärtige Politik Frankreichs.

#### (Telegramme.)

\* Paris, 19. Nov. Deputiertenkammer. Bei der Beratung des Budgets des Auswärtigen fragt Deschanel unter Hinweis auf die Reisen des Königs von England, des Königs von Italien und des Präsidenten Loubet, ob die Annäherung Frankreichs an England und Italien von Dauer sei und welches ihre Ergebnisse sein werden. Redner sagt, er glaube, daß in Anbetracht des Wettbewerbes Deutschlands und Amerikas die gegenwärtige Politik Englands darauf hinfiele, sich neue Absatzgebiete zu schaffen. Frankreich müsse dahin wirken, England und Rußland in deren Interesse und im Interesse Frankreichs selbst einander näherzubringen. (Beifall.) Während des Krieges in Südafrika habe Frankreich England gegenüber eine loyale Haltung bewahrt. Diese Politik müsse Frankreich wei-

ter verfolgen. Auch die politische Lage Englands in Egypten müsse Frankreich in Betracht ziehen, allerdings unter Wahrung der eigenen Rechte. Wegen Marokkos dürfe Frankreich keinen Krieg unternehmen. Frankreich suche weder militärische Abenteuer, noch eine Teilung Marokkos, verlange aber Freiheit in der Meerenge von Gibraltar, Reorganisation der inneren Angelegenheiten Marokkos, Sicherheit der Grenzen und unter Aufrechterhaltung der Politik der „offenen Tür“ doch ein gewisses Uebergewicht in Marokko. Bezüglich Siam sagt Redner, Frankreich gehe nicht auf die Eroberung Siam aus, dürfe aber seine Schutzbesohlenen nicht verlassen. Es gebe keine einzige Frage, die nicht von der Diplomatie oder auf dem Wege eines Schiedsgerichtsverfahrens geregelt werden könnte. Der jüngst abgeschlossene Schiedsgerichtsvertrag zwischen Frankreich und England dürfe weder skeptisch, noch mit Ungeduld beurteilt werden. Verantwortlich für den bewaffneten Frieden seien diejenigen, die bei den Verhandlungen im Haag sich geweigert hätten, der Frage der Entwaffnung näher zu treten. Es sei nicht Frankreichs Sache, die Initiative zu einem Abrüstungsvorschlag zu ergreifen. (Beifall.) Es würde ein Verbrechen sein, Zwietracht zwischen Frankreich und England zu säen. Redner geht sodann auf die Reise des Königs von Italien nach Frankreich ein und sagt, die wirtschaftlichen Interessen, die Erinnerung an das gemeinsam vergossene Blut und die Erinnerung an die Reise hätten dazu gedient, die neuen Beziehungen zu kräftigen, welche den gemeinsamen Interessen dienen. (Beifall.) Deschanel lobt, auf die Lage im Orient übergehend, die Haltung Delcassés. Die französischen Interessen auf dem Balkan dürften nicht vernachlässigt werden. Er weist auf das Vorgehen Russlands, Oesterreich-Ungarns und besonders Deutschlands hin und gibt eine Entwicklungsgeschichte der Bagdadbahn, die ausschließlich ein deutsches Unternehmen sei. Redner sagt schließlich, die auswärtige Politik sei in Frankreich vielleicht zu sehr zum Besten der inneren Politik vernachlässigt worden. (Beifall.) badischen Nebenbahnen betrogen im Monat Oktober 1903:

### Tuberkulose-Konferenz.

Schwetzingen, 20. November.

Gestern nachmittag halb 3 Uhr hat auf Allerhöchste Ansetzung Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin zur weiteren Erörterung der Frage der zur Bekämpfung der Lungentuberkulose anzuwendenden Mittel, insbesondere soweit die Mitwirkung der Vereinstätigkeit dabei in Betracht kommen kann, eine Versammlung der berufenen Organe im Kolosseumsaal dahier stattgefunden.

Geleitet wurden die Beratungen durch Herrn Geh. Rat Dr. Battelhner-Karlsruhe. Erschienen waren eine große Zahl von Vertretern und Vertreterinnen des Badischen Frauenvereins, des St. Vincentiusvereins-Karlsruhe, der Großh. Landeskommission, Herr Geh. Oberregierungsrat Pfisterer-Mannheim, Herr Regierungsrat Mallesbar als Vertreter der Landesversicherungsanstalt Baden, Herr Oberregierungsrat Dr. Lange, Vorstand des Statistischen Landesamtes, Karlsruhe, Herr Bürgermeister Schäfer von Schwetzingen, zahlreiche Bezirksärzte des Landes, Mitglieder des Ärztevereins, die Geislichen beider Konfessionen, der Vorstand des örtlichen Frauenvereins, Abordnungen von 39 Zweigvereinen, Vertreter mehrerer städtischen Armenverwaltungen, eine Anzahl Krankenschwestern und viele sonstige Interessenten. Gegen 600 Personen füllten zur festgesetzten Stunde den festlich geschmückten Saal.

Der Vorsitzende, Herr Geh. Rat Dr. Battelhner, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten an die Erschienenen und machte die von der Versammlung freudig angenommene Mitteilung, daß Ihre königliche Hoheit die Großherzogin den Beratungen amwohnen werde.

Angewiesen war Ihre königliche Hoheit mit Gefolge eingetroffen und wurde beim Betreten des Saales von der Versammlung mit einem brausenden Hoch begrüßt.

Der Vorsitzende dankte der hohen Landesfürstin für ihr gnädiges Erscheinen und erhielt die erbetene Erlaubnis, die Verhandlungen weiter zu leiten. Er berichtete über den gegenwärtigen Stand der Tuberkulosefrage in wissenschaftlicher Beziehung, mit Berücksichtigung der Ergebnisse der Vehringschen Forschungen, der vom Staate zur Bekämpfung der Volksseuche getroffenen Maßnahmen und die von Ihrer königlichen Hoheit inaugurierte Liebestätigkeit des Badischen Frauenvereins. Der Vorstand des Statistischen Landesamtes, Herr Oberregierungsrat Dr. Lange, veranschaulichte an der Hand von Kartogrammen und Diagrammen die statistischen Ergebnisse über die Ausdehnung der Lungentuberkulose auf das Großherzogtum und die einzelnen Landesbezirke desselben in den Jahren 1882 bis 1902. Die durch Kurven dargestellte Bewegung der Sterblichkeit an Tuberkulose im Verhältnis zur Gesamtsterblichkeit der Bevölkerung hatte eine entschieden fallende Tendenz, und sei ein glänzender Beweis dafür, daß der Kampf in Baden gegen diese schreckliche Volkskrankheit mit Erfolg geführt werde.

Professor Bauer-Heidelberg sprach über die Bedeutung der Krankenversorgung für die Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit. Er erläuterte die Frage der Disposition und Infektion und wies darauf hin, wie durch eine sachgemäße Krankenhausbehandlung die Infektionsgefahr wesentlich gemindert werden kann.

Herr Fabrikant Freudenberg-Weinheim berichtete über die Wohnungsfrage und Tuberkulose unter Bezugnahme auf die Untersuchungen in Mannheim und Weinheim. Daraus ging hervor, daß beide in einem engen Zusammenhang stehen.

Herr Hofrat Professor Dr. Vierordt-Heidelberg sprach über den Kampf gegen die Tuberkulose außerhalb der Sanatorien, besonders über Fragen der Ernährung. Er forderte im Zusammenwirken aller beruflichen Faktoren zur systematischen Aufklärung und Belehrung des Volks über die Bedeutung der richtigen Ernährung und berichtete über die von ihm in der Kinderklinik Luisenheilanstalt in Heidelberg eingerichtete Anstalt zur Bereitung von Säuglingsmilch.

Herr Oberamtmann Dr. Strauß-Karlsruhe ergriff zu dem von Herrn Fabrikant Freudenberg-Weinheim ausgeführten Thema das Wort und wies auf die zurzeit im Großherzogtum Baden bestehenden Vorschriften hin, welche gegeben sind, zur Förderung der Wohnungsfrage und unterschied dabei die Vorschriften, die die Wohnungsfürsorge betreffen, und diejenigen, welche hinsichtlich der Wohnungsaufsicht gegeben sind, insbesondere wurde dargelegt, inwieweit der Staat auf dem Gebiet der Wohnungsfürsorge selbst tätig geworden ist. Er appelliert an die Anwesenden, von den zurzeit bestehenden Vorschriften Gebrauch zu machen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dann eine wesentliche Besserung in der Frage erwartet werden dürfe.

An der weiteren Diskussion beteiligten sich Herr Dr. Marzuse-Mannheim, der über das Verhältnis der Wohnungsfrage zur Tuberkulose, speziell in Mannheim, sprach, und Herr Bürgermeister Dr. von Hollander-Mannheim, der über die Maßnahmen berichtete, die seitens der Stadt und der

freiwilligen Liebestätigkeit zur Bekämpfung der Tuberkulose in Brazi durchgeführt worden seien. Eine ausgiebigerer Fürsorge für lungenkranke Frauen, die nicht einer Krankenlase angehören, werde durch die Errichtung der zu erstellenden Heilanstalt im Schriesheimer Tal erhofft.

Herr Dr. Stöcker-Tauberbischofsheim empfahl das Eintreten für die Hilfstätigkeit für Hauttuberkulose (Lupus-krankte).

Der Vorsitzende dankte den Rednern für ihre interessanten Ausführungen, die von den Versammelten jeweils mit Beifallskundgebungen begleitet waren.

Ihre königliche Hoheit geruhete, sich am Schluß der Beratungen die Erschienenen vorstellen zu lassen und mit Ansprachen zu beehren.

Den Konferenzteilnehmern war Gelegenheit geboten, die im Schloßgarten gelegene Großh. Obst- und Gartenbauerschule, in welcher auch die Wirtschafts- und Hauswirtschaftsschwestern des Badischen Frauenvereins ihre Ausbildung erhalten, zu besichtigen. Von dieser Gelegenheit wurde ausgiebiger Gebrauch gemacht. Es sei auch hier auf die Vortrefflichkeit dieser Einrichtung hingewiesen, die die Ausbildung junger Mädchen im Obst- und Gartenbau und in der Hauswirtschaft bezweckt.

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 20. November.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin, Höchstselbe nach der Ankunft in Karlsruhe gestern morgen im Diafonienbau der Einsegnungsfeier für den verstorbenen Pfarrer Walther angewohnt hatte, begab sich um 11 Uhr 4 Minuten nach Schwetzingen. Nach Besichtigung verschiedener Anstalten traf Höchstselbe um 3 Uhr in der Konferenz zur Bekämpfung der Tuberkulose ein, welche sehr zahlreich besucht war. Nach Schluß der Versammlung nahm Ihre königliche Hoheit die Vorstellung vieler Vertreter der Gemeinden und Vereine entgegen und trat die Rückreise nach Karlsruhe um 7 Uhr 13 Minuten abends an.

(Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 18. November.) Als Beitrag der Stadtgemeinde zu der Pensionskasse deutscher Journalisten und Schriftsteller werden 300 Mark im Entwurfe des nächstjährigen Gemeindevoranschlags vorgezogen. — Es wird genehmigt, daß die städt. Garteninspektion in dem südlichen Garberobebau der Festhalle eine vorübergehende Ausstellung blühender Chrysanthemum und sonstiger Herbstblüher veranstaltet. Die Ausstellung ist allen Besuchern des Stadtparkes unentgeltlich zugänglich. — Die Stelle eines Schreibgehilfen beim städt. Gaswerk wird dem Kaufmann Otto Borell von Friedrichsthal zunächst probeweise übertragen. — Den beim Bau des Krematoriums beschäftigten Maurern und Zimmerleuten werden an Stelle des üblichen Nichtschmausgeldes von zusammen 420,50 M. bewilligt. — Nach Mitteilung des Großh. Bezirksamts — Polizeidirektion — ist Milchhändler August Stern von Gegenstein wegen Verkaufes gewässerter Milch abernannt, dieses Mal mit 25 M. Geldstrafe, eventuell mit 4 Tagen Haft, bestraft worden.

(Die Frage der Erhaltung des Jubiläumsausstellungsgebäudes) wurde am Mittwoch vom Stadtrat erörtert. Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat neuerdings angetrieben, daß das Jubiläums-Ausstellungsgebäude auf dem Festplatz für weitere Ausstellungen solange erhalten werde, als es der provisorische Charakter des Baues erlaube. Die im Jahre 1904 zur Feier des 50jährigen Jubiläums der Großh. Akademie der bildenden Künste geplante Akademie-Ausstellung soll in dem Ausstellungsgebäude untergebracht werden und für 1906 wird in demselben Gebäude die Veranstaltung einer größeren Kunstausstellung im Charakter der letztjährigen in Aussicht genommen. Für beide Ausstellungen würden erhebliche staatliche Mittel vorgezogen werden. Die Stadtgemeinde dagegen soll die Eigentümer der im Ausstellungsgebäude verwendeten Baumaterialien abfinden, womit ein Kostenaufwand von 43 215 M. verbunden ist. Die Kosten der alsbaldigen Instandsetzung des Gebäudes mit 13 000 M., sowie die der Unterhaltung desselben auf die Dauer von etwa 10 Jahren mit jährlich 2000 M. übernehmen, und die Ausstellungshalle für alle in dieser Zeit von der Großh. Regierung veranstalteten oder subventionierten Ausstellungen unentgeltlich zur Verfügung stellen. Der Stadtrat begrüßt die Veranstaltung weiterer Kunstausstellungen hier und erklärt sich bereit, beim Bürgerausschuß die Bewilligung der erforderlichen Mittel unter der Bedingung zu beantragen, daß der Stadgemeinde die für die Erhaltung der Ausstellungshalle aufzuwendenden Beträge rückvergütet werden, falls die geplanten Ausstellungen wider Erwarten nicht zustande kommen sollten. Auch soll die Halle nur bis zu dem Zeitpunkt erhalten werden müssen, in welchem der neue Bahnhof dem Betrieb übergeben wird. Zunächst soll ein Vertrag mit Großh. Ministerium über die Ordnung der Vertragsverhältnisse zwischen Staat und Stadtgemeinde, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, abgeschlossen werden.

(Vortragsabend des Vereins „Heimatische Kunstpflege.“) Die vor einem Jahr gegründete „freie Vereinigung Karlsruher Künstler und Kunstfreunde“ ist am Dienstag mit einer größeren Veranstaltung herborgetreten. Wie seinerzeit der hiesige Schriftsteller- und Journalistenverein an einem derartigen Vortragsabend nur Dichtungen und Kompositionen seiner Mitglieder brachte, so hatte sich jetzt der Verein „Heimatische Kunstpflege“ die Aufgabe gestellt, der zahlreichen, geladenen Zuhörerschaft, für die der Musiksaal des Großh. Konservatoriums kaum ausreichte, Darbietungen aus eigenem Kunstschaffen vorzuführen. Der Verein hat während der kurzen Zeit seines Bestehens sich recht reger betätigt, und wenn auch vornehmlich nur im engeren Kreise seiner Mitglieder manche künstlerische Anregung geboten. Wir haben wiederholt Gelegenheit gehabt, über die Vereinsabende zu berichten, an denen heimische Kunstarbeit oft beredten Ausdruck fand. Mit der unglücklich erschienenen Veröffentlichung „Badische Kunst“, die die besten Namen heimischer Dichtkunst in sich vereinigt und eine wertvolle illustrative Ausstattung bietet, ist der Verein erfolgreich vor die Öffentlichkeit getreten; ebenso hat der Vortragsabend am Dienstag einen größeren Kreis in dessen künstlerische Bestrebungen Einblick gewinnen lassen. Wenn die Veranstaltung auch nicht gerade von lautem Beifall begleitet war, und wenn es auch nicht zu einer tieferen Erwärmung der Zuhörer kam, so war doch ein lebhaftes Interesse unverkennbar, das nicht nur in persönlichen Momenten seine Erklärung findet. Die dichtendsten Darbietungen bewegten sich zumeist nicht auf dem Boden hochgestimmter Begeisterung oder harter tiefer Gefühls-effekte, es war mehr eine scharfe, sachliche, etwas zur Resignation neigende Betrachtungsweise, die aus den Vorträgen sprach — das ist übrigens wohl im allgemeinen der herrschende

Grundton in der modernen Dichtung; kein Wunder, daß er auch hier zum Ausdruck kommt. Emanuel v. Bodman-Konstanz, der feinsinnige Simplicitätsdichter, der als gerngelesener Gast mitwirkte, zeigte diese Art am ausgeprägtesten. Der leger, trockene Vortrag, mit dem er seine sinnig beobachteten Skizzen vorliest, bringt die überraschend hervorbringenden Pointen (à la Feine) recht gut zur Geltung. Der tolltönenden Lebensfreude in Albert Geigers „Einfieler“, den der Dichter ausdrucksvoll vortrug, will man nicht recht trauen; sie ist so unmittelbar aus trübten Todesgedanken emporgehoben, daß man sich vor einem Mißfall nicht sicher fühlt. Heinrich Vierordts bekannte plastische Schilderungskunst zeigte sich auch in den neuen, von ihm in seiner scharf abgegrenzten Vortragsweise dargebotenen Dichtungen. Stilgerechte, zeitgemäße Kompositionen von Max Trauer (Capriccio Opus 13 Nr. 2 und Canonische Tänze), eine kraftvolle Marschodie H-moll von Walter Pöschel, gespielt von den Komponisten, sowie Liederkompositionen von Walter Pöschel, Clara Fahl und Heinrich Real-Heidelberg, gesungen von Kammerfänger Wittner und Frau Anna Vierordt-Gelbing, bildeten den sehr dankbar aufgenommenen musikalischen Teil des Abends, der gezeigt hat, daß der Verein „Heimatische Kunstpflege“ eine Stätte ist, auf der sich die Kunstfreunde unserer Stadt gerne zusammenfinden. Nach Schluß der Vorträge fand im „Lammhauer“ eine gesellige Zusammenkunft statt, bei der der Vorsitzende, Herr Albert Geiger, den Konstanten Gast, Herrn v. Bodman, besonders begrüßte. Herr v. Bodman erfreute noch durch den Vortrag einiger Dichtungen und Herr Apotheker Schuch erinnerte an die am gleichen Tage vor einem Jahr erfolgte Gründung des Vereins. — Für dem Verein noch fern stehende Freunde heimischer Kunstpflege teilen wir mit, daß Anmeldungen zum Beitritt an den Vorsitzenden, Herrn Schriftsteller Albert Geiger, zu richten sind.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern abend gegen 6 Uhr wurde ein 27 Jahre alter Maurer aus Wöschbach von einer Drohke aus der Sternbergstraße, deren Führer noch nicht ermittelt werden konnte, beim Ueberqueren der Kreuzung der Karl Wilhelm- und Ludwig Wilhelmstraße angefahren, so daß der Maurer zu Boden stürzte und ihm das eine Rad über den linken Fuß ging. Er wurde ins städtische Krankenhaus, wohin er sich zu Fuß begeben konnte, verbracht. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Verletzte war angetrunken. — In der verfloffenen Nacht nach 10 Uhr, als ein Drohkfahrer Leidenträger nach dem Friedhof führte, gingen beide Räder von dem Wagen los, so daß die Drohke mit den Insassen stehen blieb, das Pferd aber den Kutscher durch die Zügel vom Wad herunterriß, durch die Karl Wilhelmstraße nach der Kaiserstraße sprang. Dabei stieß dasselbe an einen Strohhalm, dessen Führer durch den Anprall der Räder den Drohke einen Schlag auf die Magengegend bekam und bewußtlos zu Boden fiel. Er erholte sich aber baldigst und konnte den Weg nach seiner Wohnung gleich fortsetzen. Das Pferd wurde Ecke der Fasanen- und Waldhornstraße angehalten und dem Kutscher übergeben. — Gestern abend kurz vor 11 Uhr wurde in der Karlsruher Allee vor einem Gepäckswagen gestammtes Pferd infolge Loslörens der Kanne schen und lief in Galopp der Kaiserstraße zu, wo es zu Fall kam. Ein Diener blieb beim Unterpringen am Wagen hängen und wurde eine kurze Strecke geschleift. Weder der Diener noch das Pferd haben sich Verletzungen zugezogen.

(Kleine Nachrichten aus Baden.) Wie mitgeteilt wird, hat der ehemalige Direktor der Aktiengesellschaft für Chemische Industrie in Mannheim, Böhm, gegen seine Verurteilung wegen Betrugs und Untreue Revision beim Reichsgericht eingelegt. — Vom Zuge überfahren und getötet wurde in Zwingenberg (Amt Eberbach) die von dort gebürtige schon bejahrte Witwe Juliane Haber. Sie war schwerhörig und beachtete nicht den herankommenden Zug. — In Roth (Amt Wiesloch) können am nächsten Samstag die Gebrüder Nikolaus Hofmann das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen. — Seine königliche Hoheit der Großherzog hat bei dem siebenten Sohne des Werkführers in der Württembergischen Bernau Hof, Herrn Albert Schmidt, die Patentstelle übernommen. Als Patentgegenstand wurden 30 M. zinstragend bei der Bezirkspostkasse St. Blasien angelegt. — In verschiedenen Orten des Oberlandes ist der erste Schnee gefallen. Während die höher gelegenen Gegenden ein winterliches Bild bieten, ist in den Tälern der Schnee bald wieder verschwunden.

### Die Beisetzungsfeier in Darmstadt.

(Telegramme.)

Darmstadt, 19. Nov. Heute nachmittag 3 Uhr erfolgte nach dem Eintreffen des russischen Sonderzuges die feierliche Beisetzungsfeier der Prinzessin Elisabeth im Mausoleum auf der Rosenhöhe. Dem mit Blumen überdeckten Sarge auf weißem Leichenwagen folgten Seine königliche Hoheit der Großherzog, Prinz Eitel Friedrich von Preußen als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers, das Großfürstentum Sergius von Rußland, das Prinzpaar Heinrich von Preußen, Prinz Max von Baden als Vertreter Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, der Herzog von Koburg, die ehemalige Großherzogin von Hessen mit der Herzogin Mutter Marie und der Kronprinzessin von Rumänien, Prinz Friedrich Karl von Hessen, die Vertreter fürstlicher Personen, die Standesherren, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden. Eine nach tausenden zählende Menge ließ den Zug, der sich durch die spalterbildende Studentenschaft, Turn- und Kriegervereine, Schulen usw. bewegte, mit ehrerbietigem Schweigen passieren. Im Mausoleum hielt Hofprediger Ehrhardt einen liturgischen Gottesdienst, der mit Gebet und Segen schloß. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt. Die koburgischen Herrschaften reisten alsbald wieder ab, Prinz Eitel Friedrich und der Herzog von Koburg blieben bis zum Abend.

Darmstadt, 20. Nov. Die „Darmstädter Zeitung“ meldet: Von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland ist dem Staatsminister Roth gestern folgendes Telegramm zugegangen:

„Tief betrübt, daß die Krankheit der Kaiserin uns verhindert, nach Darmstadt zu kommen, um dem Großherzog in seinem Kummer beizustehen, sind wir am Tage der Beisetzungsfeier zu früh entschlafenen, vielgeliebten Prinzessin Elisabeth von ganzem Herzen mit der Bevölkerung von Hessen und bitten Gott den Allmächtigen, uns allen seinen Trost zu gewähren. Nikolaus.“

### Das italienische Königspaar in England.

(Telegramme.)

London, 19. Nov. Auf der italienischen Botschaft nahmen Ihre Majestäten der König und die Königin von Italien Adressen der italienischen Kolonie entgegen. Auf der Fahrt nach der Guildhall wurden die Majestäten von der Volksmenge mit begeistertem Zurufen, darunter vielfachen Ziviorufen, begrüßt. An der Vereinigung der Oxford- und Regentstreet überreichten die Mayors von Solborn, Paddington und Marblebone Adressen, für die König Viktor Emanuel in englischer Sprache dankte. Die Oxfordstreet boten einen glänzenden Anblick dar. Verittene Gardebataillone bildeten Spalier. Alle Fenster waren von Zuschauern dicht besetzt. Als der Zug um halb 2 Uhr in der Guildhall eintraf, ertönten die Glocken und die Musik spielte den Königsmarsch. Dem Festmahl in der Guildhall wohnte auch Premierminister Balfour bei.

London, 19. Nov. Von der italienischen Botschaft gab sich das italienische Königspaar nach der Guildhall, wo es vom Lordmayor empfangen wurde. An dem Empfang schloß sich ein Festmahl. Der Lordmayor brachte einen Trinkspruch auf Ihre Majestäten den König Viktor Emanuel, und die Königin Helene aus und sagte:

Als Dolmetscher der übereinstimmenden Gefühle der Londoner Bürgererschaft und der ganzen Nation spreche er den Dank für den Besuch der Hauptstadt aus und gebe den Besuch, den vor 48 Jahren der Großvater des Königs, König Viktor Emanuel II., in London abgepflegt habe. Denselben freudigen Willkomm, den die Stadt damals dem Königen geboten habe, bringe sie aus vollem Herzen heute dem König und der Königin dar. Er wünsche, daß dem König eine noch recht lange und erprobliche Regierungszeit beschieden sei und Italien, die Heimat der Musik, Poesie und Kunst, inmitten der Wohlthaten des Friedens eine ebenso ruhmvolle Zukunft vor sich sehe, wie die Vergangenheit ruhmvoll gewesen sei. Redner schloß sodann mit Worten warmen Dankes der begeisterten Aufnahme, welche König Eudard bei seinem Besuche der englischen Stadt gefunden habe, einer Aufnahme, die im ganzen britischen Reich lebhaften Widerhall ertrockt habe. Von diesen Gefühlen besetzt, überreichte er den Majestäten den Willkommensgruß der Stadt London.

Seine Majestät der König erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Lordmayor und die Vertreter der Stadt London:

Er dankte zunächst für die ihm gebotene glänzende Gastfreundschaft und dankte dem Prinzen von Wales und anderen Festteilnehmern für ihr Erscheinen. Er gab sodann seiner tiefen Dankbarkeit für den herzlichsten Empfang Ausdruck, den ihm die Einwohnererschaft Londons bereite. Diese verleihe die Botschaft aufrichtiger Zuneigung, welche er, der König, dem Volke Englands und seinem vielgeliebten Herrscher bringe. Diese Gefühle, fuhr der König fort, bestehen seit alter Zeit zwischen den beiden Ländern. Es sind unruhige Zeiten gewesen, als mein erlauchter Großvater hier einst geredet hat, vor 50 Jahren, als die italienische Nation den Kampf für ihre Einheit und Unabhängigkeit einleitete. Die teilnehmende Unterstützung, welche sie in jenen Tagen der Prüfung bei der freien englischen Nation gefunden, hat eine Ueberlieferung des gegenseitigen Vertrauens geschaffen, welche seither nicht aufgehört hat, gute Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu knüpfen. Wir leben jetzt unter der glücklichen Herrschaft eines internationalen Friedens. Italien und England sind beide einträglich und entschiedener Faktor dieses Friedens geworden. Ich habe die Gewißheit, daß die beiden Nationen immer vereint auf dem Wege des Fortschritts und der Zivilisation marschieren werden. In dieser Gesinnung erhebe ich mein Glas und trinke auf den Lordmayor und die ausgezeichneten Vertreter der City von London.

Windsor, 19. Nov. Ihre Majestäten der König und die Königin von Italien trafen um halb 5 Uhr nachmittags wieder auf Schloß Windsor ein.

Windsor, 19. Nov. Kurz nach der Rückkehr von London hatte der italienische Minister des Aeußern, Tittoni, eine Besprechung mit Lord Lansdowne, die bis 7 Uhr abends währte. Kurz vor 8 Uhr wurde Tittoni vom König Eduard in Audienz empfangen.

Windsor, 20. Nov. Im Schlosse fand gestern abend Dinner im engen Kreise statt, an dem die italienischen und englischen Majestäten und die Mitglieder der königlichen Familie teilnahmen. Später war Theateraufführung, wobei ein Lustspiel David Garricks aufgeführt wurde. Den Abend beschloß ein Souper, zu dem 200 Gäste Einladungen erhalten hatten.

### Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)

Sofia, 19. Nov. Ein Telegramm aus Konstantinopel behauptet, gemäß den Informationen der Forke wende man gegen die Flüchtlinge in Bulgarien Drohungen an, um sie an der Rückkehr nach der Türkei zu verhindern. Die Flüchtlinge erklärten indessen wiederholt, sie seien geneigt, ihre Wohnstätten unter gewissen Bedingungen wieder aufzubauen, wie u. a. unter Garantie der europäischen Kontrolle und Gewährung einer allgemeinen Amnestie.

Konstantinopel, 18. Nov. Die Abfertigung des Bali von Romia, Tewfik Bey, kann als ein Zeichen der Befestigung der Stellung des Großwesirs, die eine Zeitlang für ungewiss gehalten wurde, angesehen werden. Der neue Bali von Romia, Said, war bisher Sekretär im Palais.

### Die Vorgänge am Panama-Isthmus.

(Telegramme.)

Der Kanalvertrag.

New-York, 19. Nov. Der Wortlaut des zwischen dem Staatssekretär Hay und dem Gesandten der Republik Panama, Bunau-Varilla, vereinbarten

Kanalvertrages ist zwar noch nicht veröffentlicht, doch ist folgendes von dem Inhalte desselben bisher bekannt.

Panama tritt auf ewig an die Vereinigten Staaten alles Landgebiet überall in der Republik ab, das in der Verbindung mit dem Bau, dem Betriebe und der Unterhaltung des Kanals für wünschenswert befunden werden kann. Der Vertrag gewährt den Vereinigten Staaten auch das volle Souveränitätsrecht über den Landstreifen von 10 bis 12 englischen Meilen Breite zu beiden Seiten des Kanals. Ferner erhalten die Vereinigten Staaten die Erlaubnis, die Linie an den Endpunkten mit Befestigungen zu versehen und polizeilich zu überwachen. Die Städte Panama und Colon behalten Selbstverwaltung unter der Oberhoheit der Republik so lange, wie sie die Ordnung und Regelung der Gesundheitsverhältnisse zur Zufriedenheit der Vereinigten Staaten aufrechterhalten. Die Nichterfüllung dieser Bedingungen gibt den Vereinigten Staaten das Recht, die genaue Erfüllung ihrer Wünsche durchzusetzen und sogar Gewalt anzuwenden, um sich Gehorsam zu erzwingen. Panama erhält 10 Millionen Dollars. Der Vertrag sieht ferner vor, daß der Kanal neutral und allen Völkern zugänglichen Bedingungen geöffnet bleibt. Präsident Roosevelt bestimmte noch nicht, wann der Vertrag dem Senat zur Ratifikation unterbreitet werden soll. Es verlautet, Präsident Roosevelt beabsichtige die Einbringung des Vertrages so lange zurückzuhalten, bis durch seine Beratung die gesetzgeberischen Arbeiten während der laufenden außerordentlichen Tagung nicht mehr aufgehalten werden.

Paris, 20. Nov. Entsprechend den Weisungen des Staatssekretärs des Auswärtigen, Hay, hat der Botschafter der Union, Porter, gestern dem Minister Delcassé mitgeteilt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Republik Panama anerkennen werde. Ebenso glaubt der „Matin“ zu wissen, daß Porter gestern eine Note von Delcassé erhalten habe, daß die französische Regierung entschlossen sei, auch ihrerseits die Republik anzuerkennen und daß die französischen Agenten ermächtigt wurden, in amtliche Beziehungen zu diesem Staate zu treten.

London, 20. Nov. Das Blatt „Finanzier and Bullionist“ erfährt auf Erklärung von gut unterrichteter Stelle, es sei sicher, daß die Anerkennung der Republik Panama durch die englische Regierung aufgeschoben werde bis bestimmte und befriedigende Erklärungen über die Regelung der Frage der äußeren Schulden abgegeben sind.

Berlin, 19. Nov. Der Council of foreign bondholders beschloß, ein Schreiben an das Auswärtige Amt zu richten mit dem Ersuchen, der Republik Panama die Anerkennung zu versagen, wenn deren Regierung nicht einen angemessenen gerechten Anteil an der Columbianischen Staatsschuld übernimmt.

New-York, 19. Nov. Der „New-York Herald“ meldet aus Bogota vom 13. November: Die heute hier eingetroffene Kabelmeldung, daß Deutschland die amerikanische Politik mißbillige und Amerikas Einmischung in die Panama-Angelegenheit tadelte, rief in der Bevölkerung Jubel und verstärkte Kriegslust hervor. Es wurden Hochrufe auf Deutschland ausgebracht. (Hierzu bemerkt Wolffs Bureau: Die in Bogota eingetroffene Kabelmeldung über eine Parteinahme Deutschlands in dem Streit zwischen Columbian und Panama beruht selbstverständlich auf Erfindung.)

### Ostasiatisches.

(Telegramme.)

London, 20. Nov. Der „Times“ wird aus Tokio gemeldet, daß die koreanische Regierung auf dem Standpunkt gestanden habe, Jongampho als Vertragshafen zu öffnen; der russische Gesandte habe sie jedoch durch seinen energischen Widerspruch veranlaßt, die Angelegenheit aufzuschieben.

London, 20. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Tientsin, daß die Japaner Jider (?) an der Jalmündung besetzt hätten.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 20. Nov. Wie der kaiserliche Generalkonsul in Kapstadt unter dem Gestirgen meldet, befehlen die letzten von der Grenze eingegangenen Depeschen, daß das Hauptlager der Bondelzwarts in den Karasbergen von den deutschen Truppen umzingelt sei, die übrigen Stämme sich ruhig verhalten und Warmbad noch in den Händen der Deutschen sei.

Berlin, 20. Nov. In vergangener Nacht starb hier Generalmajor a. D. Graf von Klinkowström in seiner Wohnung an Kurstiftendamm.

Potsdam, 20. Nov. Heute vormittag fand die Rekrutenvereidigung der Potsdamer Rekruten durch den General-Obersten von Hahnke im großen Exerzierschuppen statt. Ihre Majestät die Kaiserin wohnte der Feierlichkeit bei.

Wien, 20. Nov. Der Kronprinz von Dänemark ist hier eingetroffen. Er reist infognito.

Wien, 20. Nov. In der gestern nachmittag stattgehabten Sitzung des Bollzugsausschusses der deutschen Parteien wurde der Text einer Interpellation, die über die Rede Kissas im ungarischen Abgeordnetenhaus an den Ministerpräsidenten in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gerichtet werden wird, vereinbart.

Gherbourg, 20. Nov. 27 geistliche Schwestern des Marine-Spitals sind gestern infolge des bekannten Erlasses des Marineministers Pelletan abgereist, um sich nach ihrem Mutterkloster zurück zu begeben. Bei ihrer Abreise brachte die Menge Hochrufe auf die Nonnen aus.

Madrid, 19. Nov. Die Studenten veranstalteten heute an verschiedenen Punkten der Stadt Kundgebungen gegen den Ministerpräsidenten Villaverde zugunsten Salmerons. Vor dem Gebäude des Jesuitenordens kam es zu einer Schlägerei. Die Polizei trieb die Menge auseinander und nahm mehrere Verhaftungen vor.

St. Petersburg, 19. Nov. Ueber das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin liegt vom 19. d. M. ein vom Leibarzt Girsch und Dr. Beni unterzeichnetes Bulletin vor, das lautet: Kaiserin Alexandra Feodorowna schlief nachts mit Unterbrechungen. Die Temperatur war morgens 37,2, Puls 72 und von guter Intensität. Der Krankheitsprozeß im Ohre vermindert sich.

St. Petersburg, 20. Nov. Der „Regierungsbote“ meldet die Veretzung des Botschafters Fürsten Urussov von Paris nach Rom und des Botschafters Melidow von Rom nach Paris.

Kischinew, 19. Nov. Heute begann vor dem hier eingetroffenen Odesaer Gerichtshof im Beisein der Vertreter der Städte unter Ausschluß der Öffentlichkeit das Hauptverfahren in der Angelegenheit der Unruhen vom 19. April und 20. April 1903. Angeklagt sind 36 Christen, ein jüdischer Untertan, vorgeladen drei Sachverständige und 566 Zeugen.

Wellington (Neuseeland), 19. Nov. Das Repräsentantenhaus nahm nach 25stündiger Sitzung mit 58 gegen 16 Stimmen den vom Premierminister eingebrachten Antrag betreffend Vorzugsbehandlung englischer Importe an.

### Verschiedenes.

Berlin, 20. Nov. Unter dem Vorsitz des Geh. Rats Busch und unter Teilnahme von über 400 Mitgliedern begann hier gestern vormittag die 5. Hauptversammlung der Schiffbau-technischen Gesellschaft. Unter den Anwesenden befanden sich die Admirale v. Soden-Wibran und Tirpitz. Seine Majestät der Kaiser ließ sich durch ein Schreiben entschuldigen. Die Versammlung fand ein Telegramm an den Kaiser ab; ebenso an den gleichfalls am Erscheinen verhinderten Ehrenvorsitzenden, Großherzog von Oldenburg. Es folgten Vorträge fachlicher Natur.

Breslau, 20. Nov. (Telegr.) Im Riesengebirge und im Silesberger Gebiet sind seit gestern große Schneemengen niedergegangen, welche viele Verkehrsstörungen hervorgerufen haben.

Basel, 19. Nov. In der zweiten Kammermusik-Soirée der Allgemeinen Musikgesellschaft trat die Pianistin Marie Gieseler-Berlin mit großem Erfolg auf. Vielen Beifall fand namentlich die Lisztische Dante-Sonate.

Oxford, 19. Nov. (Telegr.) Die Universität beschloß heute, Seine Majestät dem König das Diplom als Doktor des Zivilrechtes honoris causa zu verleihen.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 21. Nov. Abt. A. 19. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) Neu einführt: „Josef und seine Brüder“, Oper in 3 Akten, Musik von Mehul. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetter am Donnerstag, den 19. November 1903.

Hamburg, Evinemünde und Meß trüb; Neufahrwasser heiter; Münster ziemlich heiter; München nachmittags Regen; Breslau und Chemnitz anhaltend Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 20. November 1903, vormittags 7 Uhr.

Triest wolfig 8 Grad; Nizza bedeckt 4 Grad; Florenz bedeckt 5 Grad; Rom bedeckt 9 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 20. November 1903.

Hoher Druck bedeckt heute den Westen und den Osten Europas, während sich vor der norwegischen Küste eine Depression befindet. Auf dem Festlande ist das Wetter noch trüb, kühl und zu Regen- und Schneefällen geneigt. Stellenweise lagen die Temperaturen unter dem Gefrierpunkt. Eine wesentliche Aenderung ist nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relat. Feucht. in Proz.	Wind	Stimm.
19. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	750.9	3.1	4.8	84	N	bedeckt 1)
20. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	751.3	1.4	4.9	96	SW	" 2)
20. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	751.0	3.0	5.1	90	SW	"

1) Regen. 2) Nebel.  
Höchste Temperatur am 19. November: 4.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.5.  
Niederschlagsmenge des 19. November: 4.9 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 20. November: 3.76 m.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kahl in Karlsruhe.



**G. SCHMIDT-STAUß**  
Karlsruhe  
154 Kaiserstrasse, gegenüber d. Post.  
**UHREN \* JUWELEN**  
Feine Gold- und Silberwaren.  
Spezialitäten: Präzisionstaschenuhren.  
 Brillantschmuck. Perlen.  
 Silberne Bestecke. Tafelgeräte.  
Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst.

**Das Pelzwaren-Spezialgeschäft u. Versandhaus**  
von  
**August Sauerwein**  
Telephon 1528 **Karlsruhe** **Kaiserstr. 170**  
zwischen Hauptpost und Kaiserdenkmal  
empfiehlt in reicher Auswahl:  
**Neuheiten in Pelzmänteln**  
für Herren und Damen.  
Pelzstola, Pelzkrawatten, Pelzkolliers, Pelzbarets, Pelzmuffen.  
Pelzmützen und Pelzkragen für Herren. E.807  
Pelzvorlagen aller Art, Pelz-Wagen- und Schlittendecken.  
Bodendecken von Raubtieren mit und ohne naturalis irten Köpfen.  
Anfertigung aller Sonderbestellungen. Auswahlendungen auch nach Auswärts bereitwilligst.

**H. Maurer, Karlsruhe**  
Telephon 1653. Friedrichsplatz 5 Gegründet 1879.  
**Piano- und Harmonium-Magazin**  
empfiehlt als alleiniger Vertreter die von Künstlern und Kapazitäten bevorzugten erstklassigen  
**Flügel und Pianos**  
von Berdux, Feurich, Rönisch, Schiedmayer.  
Sehr preiswürdige Fabrikate in mittleren und billigen Preislagen ausgezeichnet durch technische Vollendung, Solidität und Tonschönheit von:  
**Ackermann, Francke, Rosenkranz, Seiler.**  
**Harmoniums** erste deutsche und amerikanische Marken.  
**PHONOLA**  
pneumatischer Klavierspielapparat von L. Hupfeld, Leipzig  
Umtausch gespielter Instrumente. Günstige Bedingungen  
Volle Garantie für sorgfältigste Ausführung aller Aufträge und für mässige, feste Preise. E.241

**Spiritus-Gaskoch-Apparate**  
  
geruch- und gefahrlos  
von Mk. 6.50 an empfiehlt  
**Ludwig Karle**  
Karlsruhe, Waldstr. 15.

**Offene Kaffeerstele.**  
Auf 1. Januar l. J. wird die Stelle eines Rechners (Kassier) bei der Spar- und Baugenossenschaft in Engen vacant, und soll diese Stelle durch einen rechenkundigen, in der Grundbuchführung erfahrenen Mann besetzt werden. Kautionsfähige Bewerber belieben ihre Gesuche unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit, nebst Zeugnisse und Referenzen, an den Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Josef Ditzel in Engen, einzusenden.

**Versuchen Sie**  
**O-mi-to-Tee**  
Englische Mischung  
Deutsche Mischung  
Russische Mischung  
Blüten-Mischung  
Bruch-Tee  
Billige Preise.  
Vorzügliche Qualität.  
Verlangen Sie Preisliste und Proben bei  
**Geschw. Maisch**  
Kaiserstrasse 161  
Eingang Ritterstrasse.  
Spezialität:  
**Tee, Kaffee, Schokolade, Kakao, Biskuits, Liköre.**

**Freiburger Münstergeldlotterie**  
Ziehung 9-12. Dezbr. c. r.,  
Hauptgewinne **RM. 100,000, 40,000, 20,000** u. zusammen 12,184 Geldgewinne mit 322,500 bar. Originallosse à 3.30. Mehr mit Rabatt empfindlich. E.387.5  
**Carl Götz,**  
Hebelstr. 11/15, Karlsruhe.

**Bergabung**  
**von Entwässerungsarbeiten**  
Die Ausführung der Entwässerungsanlage für die unten genannten Gebäude soll in öffentlicher Submission vergeben werden. E.8.  
Die Pläne und Bedingungen sind auf dem Bauamt Stadelstraße einzusehen; daselbst sind auch die Angebotsformulare gegen Erlass der Umdruckkosten zu erhalten.  
Die mit entsprechender Aufschrift zu versiehenden Angebote sind bis **Samstag, den 5. Dezember 1903, vormittags 11 Uhr,** auf dem Bauamt abzugeben.  
Zu diesem Zeitpunkt findet auch die Submissionseröffnung statt.  
Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Karlsruhe, den 18. Nov. 1903.  
Anleitung für die Bauarbeiten des Großh. Generallandesarchivs, der Oberrechnungskammer und des Verwaltungsgerichtshofes zu Karlsruhe.

**Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**  
**Verdingung**  
der Bauarbeiten mit Materiallieferung (auschl. Zement) zur Herstellung des Bahnkörpers für die Neubaustrecke Metz-Bigny-Anzelingen von km 1,7 + 69 bis km 11,8 + 4 in 2 Losen am **Mittwoch den 9. Dezember d. J.,** vormittags 11 Uhr, in unserem Bautechnischen Bureau Abteilung I zu Straßburg. Die Ausführung umfaßt u. A. folgende Arbeiten:  
Los I Los II  
von km 1,7 + 69 von km 7,9 + 78  
bis km 7,9 + 98 bis km 11,8 + 4

414 000	190 000 cbm	Erdbewegung,
10 000	5 000 qm	Böschungspflaster,
550	— cbm	Rampenmauerwerk,
33 000	10 000 qm	Wegebefestigung,
15 000	23 000 cbm	Baugrubenaushub,
3 700	7 100 cbm	Beton,
15 000	11 000 cbm	Bruchsteinmauerwerk,
1 100	360 cbm	Gewölbe- und Kämpfermauerwerk,
—	63 000 cbm	Tunnelausbruch,
—	16 000 cbm	Tunnelmauerwerk,
—	11 300 qm	Stahlschicht,
9 200	7 700 m	Gleis zu verlegen.

Die Pläne, Bedingungen und Berechnungen können im Bautechnischen Bureau I zu Straßburg eingesehen, auch daher — mit Ausnahme der Pläne — gegen Erstattung der Druckkosten bezogen werden. Die Zeichnungen der Bauwerke und des Tunnels sind bei der Baubehörde III in Metz einzusehen.  
Ausführungsfristen des Loses I für:  
a. Fertigstellung des Bauwerks: 1. Juli 1905,  
b. Herstellung des Bahnkörpers 1. November 1905,  
c. Verlegung des Oberbaues: 1. April 1906.  
Ausführungsfristen des Loses II für:  
a. den Tunnelsohlenstellen: 1. Juli 1905,  
b. die übrigen Tunnelarbeiten: 1. März 1906,  
c. die Streckenbauwerke: 1. September 1905,  
d. den Bahnkörper: 1. Januar 1906,  
e. Verlegen des Oberbaues: 15. Juni 1906  
Zuschlagsfrist: 6 Wochen.  
Straßburg, den 9. November 1903. E.806.3  
Kaiserliche Generaldirektion der Reichseisenbahnen.

**Schaukelpferde für Hoteliers und Weinrestaurants.**  
  
Wegen Räumung eines Patentkellers sind in Freiburg i. B. 100 Hektoliter **1899 er naturreiner Marzgräfer Weißwein** aus vorzüglicher Lage zu **Mk. 65** per Hektoliter (Produzentenpreis) ab Keller ohne Faß — entweder das ganze Quantum oder in kleineren Posten — zu verkaufen. **Proben gratis.** Zahlung nach Uebereinkommen. Gest. Anfragen unter **F 8** befördert die Expedition dieses Blattes.

**Hofgutsverpachtung**  
Das infolge Ablebens des seitherigen Pächters pachtfrei werdende domänenärztliche Hofgut **Wilmendingen**, ganz nahe bei dem Ort Scherzgen im badischen Bezirksamt Waldshut gelegen, und nur 12 Minuten von dem Bahnhof Horheim der Linie Waldshut-Zimmendingen entfernt, im Flächeninhalt von rund 38 ha, eventuell 44 Hektar Ackerfeld und Wiesen, soll nebst den zugehörigen schönen Wohn- und Oekonomiegebäuden von **Lichtmess 1904** an auf 9 oder 12 Jahre an einen tüchtigen Landwirt neu verpachtet werden. Das Gut eignet sich nach Lage und Beschaffenheit für den Betrieb einer Milchmolkerei. E.24.2.1  
Die Pachtversteigerung findet **Montag, den 7. Dezember d. J., nachmittags halb 2 Uhr,** auf dem Gute selbst statt.  
Die Pachtbedingungen können auf unserm Geschäftszimmer eingesehen werden.  
Güteraufseher Manz in Scherzgen zeigt das Gut auf Verlangen vor.  
Thiengen i. Aeltgau, Baden, den 16. November 1903.  
Großh. Domänenamt.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
**Öffentliche Zustellung.**  
E.26.2.1. Nr. 26 342. Mannheim. Die Ehefrau des Eisengießers Karl August Stamm, Luise Magdalena geb. Bauer, zu Mannheim — vertreten durch Rechtsanwält Dr. Julius Staender in Mannheim — klagt gegen ihren Ehemann, Eisengießer Karl August Stamm, zuletzt in Mannheim, jetzt an unbekanntem Ort abwesend, unter der Behauptung, daß die Streittheile sich am 21. März 1901 zu Mannheim verehelicht hätten, daß der Beklagte nach seiner Verheiratung nicht mehr arbeitete, sondern sich von der Klägerin ernähren ließ, und daß er sich ferner gegen den Willen der Klägerin schon über ein Jahr lang in bösslicher Absicht der häuslichen Gemeinschaft fernhalte, nachdem er am 5. Juli 1901 Mannheim verlassen habe, ohne der Klägerin anzugeben, wohin er sich wende, sodas sein derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt sei, mit folgendem Antrage:  
Die Ehe der Streittheile wird wegen Verschuldens des Beklagten geschieden. Der Beklagte hat die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die vierte Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf **Dienstag, den 19. Januar 1904, vormittags 9 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Mannheim, den 16. Oktober 1903.  
Klaffitz,  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.  
E.15. Nr. 19 783. Donauwörth. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Joseph Korhummel von Hausenortwald wurde nach Abhaltung des Schlußtermins u. vollzogener Schlußverteilung durch Beschluß des Gerichts vom heutigen aufgehoben.  
Donauwörth, 16. Nov. 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Jahn.  
E.14. Nr. 19 764. Donauwörth. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Konstantin Hauger in Mündelstingen wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Ausschüttung der Masse durch Gerichtsbeschluß vom heutigen aufgehoben.  
Donauwörth, 15. Nov. 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Jahn.  
E.999. Nr. 6127. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma G. Friedmann, Inh. Colomann Friedmann, hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Mittwoch, den 2. Dezember 1903, vormittags 11 Uhr,** vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 9, anberaumt. Mannheim, den 16. Nov. 1903.  
Mohr,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2. E.16. Nr. 5587. Mannheim.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossers und Kolonialwarenhandlers Wilhelm Feistner in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerflichen Vermögensstücke der Schlußtermin bestimmt auf:  
**Samstag, den 12. Dezember 1903, vormittags 11 Uhr,** vor dem Amtsgerichte Abt. 4 hier selbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 5.  
Mannheim, den 18. Nov. 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4: Mohr.

**Verbandsregister.**  
E.1. Nr. 3 des diesseitigen Verbandsregisters (Rafinogewerkschaft Weinstadt a. d. B.) wurde heute eingetragen:  
An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes, Professor Dr. Max Daltsch, ist Ingenieur Wilhelm Müller in Weinstadt als Direktor bestellt. Die Mitglieder des Vorstandes sind wieder bestellt: Apotheker Gustav Weidmann, Weinstadt; Rechtsanwalt Dr. Hermann Wegmann und Kaufmann Ludwig Habicht, alle in Weinstadt wohnhaft.  
Weinstadt, den 12. Nov. 1903.  
Großh. Amtsgericht I.

**Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.**  
Das Warenverzeichnis der Ausnahmestufe 26 und 44 (für Steinbohlen s. w.) im Gütertarifheft 8 (Verkehr Baden-Pfalz) erhält mit sofortiger Gültigkeit eine geänderte Fassung. Der Geltungsumfang der genannten Ausnahmestufe wird hierdurch nicht berührt.  
Die Frachtsätze des Ausnahmestufe 26 gelten mit sofortiger Wirkung auch für den Verkehr von Mannheim nach den Stationen Albstadt a. d. Altmühl, Bad. Münst. a. Stein Pf., B. Weinstadt, Gölheim-Dreien, G. H. Zell, Kirchheimbolanden, Marzberg und Morsheim-Alsbach.  
Karlsruhe, den 18. November 1903.  
Ramenhoffer beteiligten Verwaltungsräte des Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

**Großh. Bad. Staatseisenbahnen.**  
Die Lieferung von 9861 Stück Laternen zur Beleuchtung von Eisenbahnwagen bei Militärtransporten, sowie 5650 Stück Weibledunterstützer für Lichtpatronen für vorhandene Eisenbahnwagen soll vergeben werden. E.4.2.  
Angebot findet bis **10. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr,** mit entsprechender Aufschrift versehen, anzufragen zu richten.  
Die Bedingungen können bei uns eingesehen oder gegen freie Zufuhr von 30 Pf. bezogen werden.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Karlsruhe, den 18. November 1903.  
Gr. Verwaltung der Hauptwerkstätten

**Großh. Bad. Staatseisenbahnen.**  
Die Lieferung von 9861 Stück Laternen zur Beleuchtung von Eisenbahnwagen bei Militärtransporten soll vergeben werden. E.3.2.1.  
Angebot findet bis **15. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr,** mit entsprechender Aufschrift versehen, anzufragen zu richten.  
Die Bedingungen können bei uns eingesehen oder gegen freie Zufuhr von 30 Pf. nebst 5 Pf. Bestellgeld bezogen werden.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Karlsruhe, den 18. November 1903.  
Gr. Verwaltung der Hauptwerkstätten